

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Ernst Müller, Magdeburg. Verantwortlich für die Redaktion: Wilhelm Sinau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Sinau & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Streifenband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7gepaltene Kolonietabelle 15 Pf., andernorts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungsbreite Seite 448.

Nr. 273.

Magdeburg, Dienstag den 21. November 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Nationalliberale Wachtparade.

Mit einem Vertretertag in Berlin haben die Nationalliberalen am letzten Sonntag ihren Wahlkampf eingeleitet. Es war im Kaiseraal des Rheingold, wo Karls und Ottos des Großen Erzgestalten Wache halten und von der goldgefärbten Decke des Riblungemort ironisch grüßt:

Son Freuden, Hochgezeiten, Weinen und Klagen  
Und zuener Reden Stritten müget ihr nun Wunderhoeren sagen.

Das „Weinen und Klagen“ paßte besser zu dem Delegiertentag vor zwei Jahren, auf dem der Bülowblod zu Grabe getragen wurde und an den Herr Wassermann nicht ohne ernste Wehmut erinnerte. Jetzt aber sind die „kuenen Reden“ nicht zum „Stritten“ angelegt, sie fatten zum Ritt nach Ostland und zum Zuge nach Süden, und, wenn es geht, wollen sie sogar auch die Eise verteidigen, die von der bösen Sozialdemokratie bedroht werden.

Einen nationalliberalen Vertretertag darf man sich nicht wie einen sozialdemokratischen Parteitag vorstellen, sondern eher wie einen Katholikentag, jedoch ohne die Geschicklichkeit der äußeren Aufmachung. Der ganze Parteitag dauerte nicht viel über drei Stunden, wovon etwa die eine Hälfte von Wassermanns Referat, die andre von einer wohl vorbereiteten Diskussion ausgefüllt wurde, der Herr Stresemann den versöhnlichen Ausklang zu geben hatte. Noch ein paar Hoch und Hurra, dann naht die Stunde des Festessens und die Fortsetzung der nationalliberalen Begeisterung entzieht sich den Blicken des Berichtstatters.

Trotzdem war der nationalliberale Vertretertag keineswegs uninteressant. Wassermann hielt — vielleicht zum erstenmal in seinem Leben — eine ausgewachsene Oppositionsrede. Gätte Wilhelm 2. seinen bekannten Ausspruch von den Mörglern, die lieber den deutschen Staud von den Pantoffeln schütteln sollten, nicht schon früher einmal, sondern in diesen Tagen getan, so würde alle Welt annehmen müssen, sie gelte dem nationalliberalen Parteiführer. Es gibt nichts, was Ernst Wassermann unberührt liebt. Die Reichsfinanzreform, die er schon vor zwei Jahren einen Raubzug auf die Taschen der Besitzlosen genannt, bezeichnete er diesmal als einen Vorgang, bei dem die Gerechtigkeit, der soziale Ausgleich, das soziale Empfinden völlig vergessen worden sei. Die Sammelpolitik gegen die Sozialdemokratie ist ihm eine Utopie von vornherein, ein Bündnis mit dem Zentrum ist gegen die Natur einer liberalen Partei, besonders gegen die Natur des Nationalliberalismus! Mit ähnlichen Worten wie der englische Botschafter Cartwright in seinem demontierten Interview, konstatiert er die mangelnde Fühlung der deutschen Außenpolitik mit Volk und Parlament, was ihn freilich nicht hindert, gegen England — „den neidischen Engländer und den hinterlistigen Franzmann“, sagte ein gefühnvoller Nachredner — Mißmut und Enttäuschung zu empfinden. Sehr vorsichtig wird die Flockenparole abgeleitet. Da müßte die Regierung selber wissen, was sie zu tun habe, und die Nationalliberalen würden ihr — also doch! — ohne Aufhandel folgen.

Dann geht es aber wieder desto schärfer auf die innere Politik los. Gegen Wahlbeeinflussung, Vertammungsverbote, da müßte einmal gegenüber den Ansvorsteher und Landräter mit der Hand auf den Tisch geschlagen werden. Weit, weit ist es gekommen! Die Regierungspolitik findet Wassermann „farblos und blutleer“. Er, der Lobredner der „bewährten Wirtschaftspolitik“, findet sogar an dem Verhalten Beckmanns in der Teurungsdebatte etwas anzusehen. Er bemerkt bürokratische Steifheit, vermischt die warmen Töne und das Gefühl für Unponderabilitäten. Wassermanns Geheimnis bleibt es, was mit warmen Tönen und Unponderabilitäten gegen Lebensmittelpnot auszurichten ist.

Alles in allem, für Wassermann war es immerhin eine Leistung. Aber nach ihm kommt ein Cremer aus Hagen und versichert, der Kampf aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie sei die wichtigste Aufgabe. Auf kümmliche Rufe „Zentrum, Zentrum!“ antwortet er viellegend, über Stichwahlfragen werde später zu reden sein, allenfalls vertraulich beim Liebesmahl. Unter Beifall und Zischen tritt er ab. Aber sofort zeigt sich, daß Herr Cremer durchaus kein „bedauerlicher Einzelfall“ in der Abg. Schifferer aus Kiel tritt ihm in vollem Umfang bei, und der Abg. Lohmann, der gegen Bayern und Baden toleranter sein will, nicht — wie wohl die meisten — in einem neuen Bülowblod das Ideal der Zukunft

Allgemeine Spannung herrscht, wie Herr Nebmann aus Karlsruhe das Wort ergreift. Stürmischer Beifall eines großen Teiles der Versammlung grüßt ihn. Er findet nur eine Luft unüberbrückbar, die zwischen Liberalismus und Zentrum, nur einen Terrorismus unerträglich, den Terrorismus des Zentrums, er rühmt sich im Gegensatz zum schwankenden Herrn aus Westfalen: ihm brauche man nicht zuzurufen „Zentrum, Zentrum!“, denn er sei in diesem Punkte hieb- und fellest. Mit einigen ortslüblichen nationalistischen Redewendungen sichert er sich zum Schluß die allgemeine Beifall.

Nachdem man noch Herrn Meyer aus Mühlberg angehört, der den bayrischen Brinzregenten als Helfer im Wadtagwahlkampf requiriert und ein Postassistent einige Kandidatenwünsche der Beamtenschaft vorgelesen, schwingt Herr Stresemann die Einigungsfahne, und es folgt Schluß der Rednerliste. Mancher wird den Saal nicht klüger verlassen haben, als er ihn betreten hatte.

Wohl geht aus dem Referat des Parteiführers und dem Verlauf der Debatte im allgemeinen hervor, daß man dem Zuge nach Links nicht ganz zu widerstehen vermag und bei der oppositionell gerichteten Volksstimmung Anschlag sucht. Aber wie sehnsuchtsvoll hängen doch die Blick am verlassenen warmen Plaz hinter dem Regierungsherd! Und wie unsicher ist der Weg in die Zukunft! Wie maget die Kritik, wie klein, wertlos, ja bedenklich, was man den Wählern zu bieten hat! Nicht eine große volkstümliche Forderung ist auf diesen nationalliberalen Parteitag aufgetaucht und, abgesehen von den abgebrauchten Redensarten von der „Größe und Macht des Vaterlandes“, nicht ein greifbares, erdbeberwertes Ziel! Welcher Gegenatz zu der fruchtbareren, nach Neuschöpfung begierigen, auf eine große Weltanschauung gegründeten Kritik der Sozialdemokratie dort drüben kann man wirklich von unfruchtbarer Nörgelei sprechen, hinter der kein Wille zur Tat steht!

Aber noch schlimmer! Es besteht ein scharfer, nicht mehr zu verhüllender Gegensatz zwischen den Worten, die bei dieser öffentlichen Parade gesprochen wurden, und den Taten, die man insgeheim beabsichtigt. Herr Cremer aus Hagen hat versprochen, über Dinge, die man öffentlich nicht behandeln könne, beim Liebesmahl vertrauliche Aufklärungen zu geben. Er irrt, wenn er glaubt, daß es da noch ein Geheimnis zu hüten gibt. Während man sich in großen Reden gegen das Zentrum ergeht, trifft man Vorbereitungen, um mit diesem Zentrum im Westen ein allgemeines Stichwahlbündnis abzuschließen! Nicht der stürmisch unpubelke Wassermann, sondern Cremer, der unter Zischen die Rednertribüne verließ, ist der Vertreter der wirklichen Absichten der nationalliberalen Partei. Man hat die Frage, ob mit dem Zentrum ein Stichwahlbündnis zu schließen ist, nicht zur Abstimmung gebracht, weil man die zeretzende Schärfe einer öffentlichen Auseinandersetzung fürchtet. Indem man die widerstrebenden Elemente, soweit sie einflussreich sind, in der allgemeinen Liebesmahlstimmung einzeln bearbeitet, hofft man viel höherer zum Ziele zu gelangen, ja, man hat es schon erreicht, bevor man sich zur Suppe niederlegt.

Und Herr Wassermann? Der gefeierte Führer? Der Generalredner des Vertretertags? Der Reichstagskandidat von Saarbrücken?

Er sieht, hört und — schweigt! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. November.

Sie haben Gile . . .

Der Reichstag hielt am Sonnabend eine lange Sitzung ab. Zunächst wurden die Schiffahrtsgesetze erledigt bis auf einige Paragraphen, deren Auslegung Gothein angeht, die außerordentlich schlechten Verlesung des Hauses mit Recht durchsetzte. Die Versuche, die unsere Genossen David und Stolle, zum Teil unterstützt durch Liberale, machten, Verbesserungen zugunsten der Konsumanten und des Mittelstandes im Schiffergewerbe durchzusetzen, scheiterten an dem schwarzen Blod, der alles ablehnte, sich aber Widerlegungen harte. Nur der Zentrumsmann Dr. Pfeiffer redete und rewarbelte den Nationalliberalen Schmid (Konstanz) an, wobei der Präsident gerade keine Objektivität bewies. Indessen wurde der demagogische Zentrumsmann von Herrn Schmid und dem die dem zu Hilfe eilenden Gothein so übel zugerichtet, daß er es vorzog, sich nunmehr auch der schwarzen Wazgenlauff des Schweigens anzuschließen.

Den letzten Teil der Sitzung füllte die Beratung der in der Kommission gründlich verhandelten Kleinen Gewerbeordnungsnovelle aus. Auch hier blieben

alle unsere Versuche, die Verböserungen rückgängig zu machen und Verbesserungen durchzusetzen, erfolglos. Vergebens bewiesen die Genossen Bebel, Mollenhuth, Stadthagen, Robert Schmidt, Albrecht, daß unsere Anträge nur dem entsprechen, was die bürgerliche Sozialpolitik und speziell das Zentrum immer verlangt haben. Die Konjurieren und die Bescheitellen, der nationalliberal-evangelische Bundesmann und Vizentiat Everling aus Sachsen und die katholischen sozialpolitischen Leuchten Fleischer und Pieper kämpften Arm in Arm gegen jede Sozialpolitik. — Die nächste Sitzung findet erst am 27. November statt. Koloniale Bahnen, das Hausarbeits- und Hilfskassengesetz stehen auf der Tagesordnung.

## Liberaler Wahlaufruf.

In den Wahlaufrufen der fortschrittlichen und der nationalliberalen Partei, die soeben veröffentlicht werden, darf es natürlich nicht auch an einigen fassigen Stellen gegen die Sozialdemokratie fehlen. So heißt es im Appell der Fortschrittler:

Von der Sozialdemokratie trennen uns grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. So lange sie in schädlicher Kampfesart an ihrer politischen und kommunikativen Grundfassung festhält, als Massenpartei die wirtschaftlichen Gegensätze willkürlich verschärft, den Reichshaushalt mit seinen Kultur- und Verteidigungsausgaben ablehnt, wäre ihr Wachstum im Reichstag auf Kosten des Liberalismus nur ein Hindernis des Fortschritts. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Mandate, desto größer die Gefahr des Rückschlages, desto näher eine innere Krisis, die nur der Reaktion zugute kommt.

Etwas kürzer, aber noch etwas bössartiger lautet die gegen die Sozialdemokratie gerichtete Stelle im nationalliberalen Wahlaufruf. Nämlich:

Die nationalliberale Partei verurteilt aufs schärfste die zeretzende Agitation der Sozialdemokratie und bekämpft nachdrücklich jeden Versuch, durch Terrorismus das Recht des Arbeiters auf Freiheit der Arbeit einzuschränken.

Während sich der fortschrittliche Wahlaufruf mit einem Gallimathias abgestandener Redensarten begnügt, wendet sich der nationalliberale mit einer artigen Verbeugung an die scharfmacherischen Arbeitgeber und winkt ihnen Erfüllung ihrer Hoffnungen zu. Den besten Kommentar zu dieser Stelle hat Herr Stresemann auf dem nationalliberalen Parteitag gegeben, indem er voraussetzte, die Nationalliberalen würden wegen dieses Waffens als Scharfmacher und Reaktionäre angegriffen werden. Herr Stresemann schwärmt als Liberaler natürlich für „Menschenrechte“, von denen ihm aber keins so heilig ist wie das Menschenrecht des Streikbrechers.

Die Nationalliberalen kämpfen mit dem modernen Apparat der Scharfmacherideologie. Der fortschrittliche Aufruf ist dagegen ältester Eugen Richter. Wer im Zeitalter der Arbeitgeberverbände, der Trusts und der Hochkonzessionspolitik den Sozialdemokraten vorwirft, sie verschärfen „willkürlich“ die wirtschaftlichen Gegensätze, der hat von der Wirklichkeit unserer modernen Wirtschaftszustände keine Ahnung oder er will keine haben. Ebenso steht es mit der beliebigen Redensart, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie ausschließlich nur der Reaktion zugute komme. Neu ist nur der Hinweis auf die sozialdemokratische Ablehnung des Staats „mit seinen Kultur- und Verteidigungsausgaben“. Hier merkt man den Fortschritt. Nämlich den Fortschritt in der Richtung zum Nationalliberalismus! —

## Die Umgehung des Reichstags.

Bei den parlamentarischen Verhandlungen über das Marokko-Abkommen befolgt die deutsche Regierung die schlaue, aber nicht gerade mutige Taktik, wichtige Tatsachen so lange verborgen zu halten, bis ihr Bekanntwerden — in ihrem Sinne — keinen Schaden mehr anrichten kann. So hat der Reichstag von der Anerkennung des Protektorats und der Schiedsgerichtsklausel erst erfahren, nachdem die Parteien in stögiger Debatte ihre Stellung bereits festgelegt hatten. Jetzt hat sich in der Budgetkommission ein ganz ähnlicher, nur für die weitere Behandlung der Sache noch viel wichtigerer Vorgang abgespielt.

Mit 16 gegen 10 Stimmen hat die Kommission den Antrag der Unken, schon das eben abgeschlossene Abkommen dem Reichstag zur Genehmigung zu unterbreiten, abgelehnt. Das Zentrum war es, das bei dieser Gelegenheit wieder einmal tapfer umfiel und durch diesen Unfall wichtige Reichstagsrechte preisgab. Am Tage nach dieser Beschlusfassung kam plötzlich zutage, daß sich die deutsche Regierung durch einen Notenwechsel von vornherein einverstanden erklärt hat, wenn Frankreich die Sou-



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 273.

Magdeburg, Dienstag den 21. November 1911.

22. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

208. Sitzung.

Berlin, 18. November, vorm. 10 Uhr.

Am Bundesratsitz: Von Breitenbach.

Die zweite Lesung des Gesetzes betreffend

### Erhebung von Schiffsabgaben

wird fortgesetzt.

§ 8 handelt von den Tarifen. Nach Absatz 2 sollen Kohle und Erze stets in die niedrigste Tarifklasse gehören.

Ein Antrag (Lbrsch) (Soz.) will hier noch Nahrungsmittel und Futtermittel hinzusetzen.

Weiter ist bestimmt, daß Güter in Schiffen ohne eigene Triebkraft abgabefrei sind bis zu einer Tragfähigkeit der Schiffe von 200 Tonnen auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen, 150 Tonnen auf der Weser und Elbe, 100 Tonnen auf den übrigen Verbindungsflüssen. Güter in Schiffen mit eigener Tragfähigkeit sind abgabefrei bis zu 20 Tonnen Tragfähigkeit.

Ein Antrag (Lbrsch) (Soz.) will dafür setzen: „Auf dem Rhein und Main sind Schiffe bis zu 600 Tonnen, auf den übrigen Nebenflüssen des Rheins sowie auf Weser und Elbe sind Schiffe bis zu 300 Tonnen abgabefrei.“

Abg. Pfeiffer (Ztr.) tritt für die Interessen der Flößerei ein und greift den neuereinstellten Abgeordneten für Konstantz, Schmid, heftig an. Schmid müsse eine garantierte Einnahme garantieren (unrichtige Zitate links) oder nicht wissen, wie der Wirtschaft in Konstantz gegen das Zentrum geföhrt ist. Es ist dort nicht nur mit einer ungenügenden Verlesung gearbeitet, sondern mit einer wahren Steppentanz (schändlichen Anwandeln) von Bosheit. (Große Unruhe links. Lebhaftige Zustimmung i. Ztr.)

Abg. Gausmann (Ztr.): Der fassunglose Haumt des Vorredners über die Zentrumsniederlage in Konstantz hat ihn zu Heußerungen geführt, die einem neuereinstellten Mitglied wohllich nicht als Mithes parlamentarischer Redeweise vorgeführt werden können. (Sehr gut! links.) Mit dem vorliegenden Paragraphen hätte das nichts zu tun. (Lebhaftige Zustimmung links.) In diesem ist bestimmt, daß eine Erhöhung der Tarife auf das Doppelte und mehr nur durch Reichsgesetz geschehen kann. Der ist auf meinen Antrag in das Gesetz hineingekommen, und es soll demnachtag bei Tarifveränderungen vollständig unabhängig werden, so daß er nicht an vorhergehende Urteile von Strombedürfnissen gebunden ist.

Ministerialdirektor Peters bemerkt, Reichstag und Bundesrat seien jeder in der Lage, das Gesetz, also auch die Höhe der Tarife zu ändern.

Abg. Dr. David (Soz.): Vereils das drittemal hat das Zentrum unnotiger bei dieser Beratung die Konstantz Wahl herangezogen. Das ist ein Beweis von der Größe seines Egoismus. (Sehr gut! links.) Wahrscheinlich wird dieser Feind in Bayern fest noch sitzen werden. (Zuruf i. Ztr.: ruhmlos!) Heber die Schwere des Zentrums in der Diskussion werden wir noch Gelegenheit haben zu sprechen, wir sind um Material nicht verlegen, wenn wir das

### Ständeregister des Zentrums

entrollen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Zu dem vorliegenden Paragraphen bitte ich um Annahme unter Vorbehalt. Immer wieder wird gesagt, es handelt sich bei diesem Gesetz nicht um agrarische Tendenzen. Aus der relativen Wichtigkeit der Tarife will Graf Braßman ablesen, die Konstantz würden seine Wirkung nicht hören, und er glaubt nicht zu sein, wenn er ausruhm, um wieviel die einzelne Seemil neuwert würde. Wenn Graf Braßman es mit seiner Heiligkeit und Minderlichkeit vereinigen zu können glaubt, über die Preisverhöhung gähle der Frachterhöhung zu spotten, so glaube ich schon, daß er die neuereinstellte nicht besonders empfindet, aber für die Besse des Volkes sind

die neuereinstellte eine schwere Last.

(Sehr wahr! b. d. Soz.)

Das Gesetz der agrarischen Verteilungspolitik ist bis zum Herbstausfall voll und jeder Pfennig mehr wird auf die Lasten entfallen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Deshalb muß

man die Lebensmittel von der Frachterhöhung frei lassen, und ebenso müssen die Futtermittel im Interesse der kleinen Bauern frei bleiben. Freilich sagt der Regierung, sie will sie in die niedrigste Tarifklasse bringen; aber die Garantie dafür haben wir nicht, hat doch die Regierung bis jetzt aus Rücksicht auf die Großagrarien die Futtermittelklasse nicht aufgehoben. Stimmen Sie (nach rechts) meinen Vorschlag nicht zu, so ist damit vor aller Welt bargetan, daß die agrarischen Tendenzen bei diesem Gesetz ausschlaggebend sind. Auch unsern andern Antrag bitte ich zuzustimmen, denn die kleinen Schiffe haben von den Verbesserungen der Frachtklässe nichts, es ist also ungerecht, wenn sie zu den Kosten dieser Verbesserungen beitragen müssen. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Defer (Fortfchr. Sp.) befürwortet einen Antrag, bei der erstmaligen Verteilung der Güter auf die einzelnen Tarifklassen die Güterteilung der Eisenbahnfrachtklässe zum Anhalt zu nehmen. Der Ausbruch Nahrungsmittel in dem Antrag Albrecht ist zu weitgehend, da es auch hochwertige Nahrungsmittel gibt, man sollte dafür nur „Vergüterde“ setzen. Auch der Antrag Albrecht, der im Interesse der kleinen Schiffe gestellt ist, hat noch einen kapitalistischen Schwang, der abgelehnt werden muß (Seiterkeit); denn wenn man alle Schiffe bis zu 600 Tonnen Tragfähigkeit abgabefrei läßt, fallen auch viele Schiffe großer Reebereien darunter. Der Antrag sollte also eine andre Fassung bekommen.

Abg. Stolle (Soz.): Unser Antrag, die Futtermittel in die niedrigste Tarifklasse zu nehmen, entspricht vor allem dem Interesse der kleinen Landwirte. Das Zentrum und die Konstantz werden gegen sich ja nicht für so warme Freunde der Landwirtschaft aus. Jetzt haben sie Gelegenheit, das zu beweisen, indem sie für unsern Antrag stimmen. (Zuruf b. d. Soz.) Ferner verlangen wir, die kleinen Schiffe abgabefrei zu lassen. Den kleinen Leuten das Leben noch mehr zu erschweren, kann doch nicht Aufgabe des Reichstags und der Parteien sein. Wenn Sie, die Sie sich immer für Mittelstandsfreunde ausgeben, dies wirklich sind, so müssen Sie unsern Vorschlag zustimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gausmann (Hannover, natl.) begründet einen Antrag, hinter der Weser im § 8 auch die Aller zu nennen, die ja ins Meerergelbe gehört.

Ministerialdirektor Peters wendet sich gegen die Anträge; wenn durch die Frachterhöhungen die Konsumenten getroffen werden, wie die Antragsteller ja meinen, dann können doch die kleinen Schiffe unter den Abgaben nicht leiden.

Abg. Gausmann (Fortfchr. Sp.) begründet einen Eventualantrag, Vergüterde und Futtermittel in die niedrigste Tarifklasse aufzunehmen, das ist im Interesse der sachlichen Landwirtschaft unbedingt nötig.

Abg. Gothein (Fortfchr. Sp.): Das Maß von Anteil an der einmaligen Hebung der Tarife, wie es der Reichstag nach den vorliegenden Vorschlägen in Anspruch nimmt, ist geradezu ein Gesetz von Bescheidenheit.

(Seiterkeit u. Zustimmung links.) Wenn vom Ministerialdirektor Peters selbst das abgelehnt wird, so erneuert er die Theorie vom beschränkten Antriebsvermögen gegenüber der Bureaukratie.

Dr. Pfeiffer hat, indem er die Konstanzer Wahl in die Debatte zog, sich zwar als Kampfer erwiesen (gr. Seiterkeit), zugleich aber auch bewiesen, daß die Politik, die er vertritt, aus dem letzten Noche pfeift. (Stürm. Seiterkeit u. Zustimmung links.)

Abg. Dr. David (Soz.): Ministerialdirektor Peters sprach davon, wie die Kosten zu tragen habe. Natürlich werden die Schiffe versuchen, sie auf die Konsumenten abzuwälzen. Ob diese sich mit Erfolg wehren können, steht dahin. Vermutlich werden sie sich gegen die kleinen und mittleren Schiffe wehren als gegen die großen. In jeder Weise wird also die Lage der kleinen Schiffe verschlechtert werden. Gerade die Anhänger der Mittelstandspolitik sollten daher unsern Antrag zustimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schmid (Konstantz, natl., zur persönlichen Bemerkung: Dr. Pfeiffer hat mit einer Eile von Granit wie vom Hohenwiel gesprochen. Aber der Hohenwiel enthält gar keinen Granit. (Stürmische Heiterkeit.)

In der Abstimmung werden alle Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Antrags Gausmann (natl.), auch die Aller in

die Ströme aufzunehmen, auf der Schiffe bis 150 Tonnen Tragfähigkeit Abgabefreiheit genießen; im übrigen wird § 8 unverändert angenommen.

Nach § 11 sollen bis zur Herstellung der geplanten Jahrwasserlieferung auf dem Rhein von Mannheim bis St. Goar und der Elbe nur drei Viertel der beschlossenen Abgaben erhoben werden.

Abg. Defer (Fortfchr. Sp.) beantragt Herabsetzung bis auf die Hälfte.

Ministerialdirektor Peters und Abg. Gerstenberger (Ztr.) wenden sich gegen den Antrag.

Abg. Dr. David (Soz.) tritt für den Antrag ein, zumal es noch gar nicht feststeht, ob die Verteilung auf dieser Strecke des Rheins überhaupt durchführbar sei. Es sollen also Abgaben ohne Äquivalent erhoben werden.

Der Antrag Defer wird abgelehnt.

Abg. Gothein beantragt nunmehr die Aushebung der folgenden Artikel, zu denen Anträge vorliegen, angefaßt der Verteilung des Hauses, und droht im andern Falle mit Ansetzung der Beschlußfähigkeit. Anträge rechts. Zuruf: Obstruktion! Auf Anträge des Abgeordneten Schulz erklärt sich niedner jedoch bereit, seine Anträge bis zur dritten Lesung zurückzustellen, wenn die Mehrheitsparteien vollständig freie Disposition bei dieser Lesung garantieren wollen.

Abg. Kretsch (konf.) gibt für die Rechte eine dahingehende Erklärung ab.

Das Zentrum schweigt. (Seiterkeit links.)

Abg. Gothein hält nunmehr seinen Antrag anrecht und die betreffenden Artikel werden von der Tagesordnung abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen, ebenso eine Resolution Dr. Varenhorst (Sp.) auf mögliche Berücksichtigung der Flößerei-Interessen bei Strombauten usw.

### Gewerbeordnungs-Novelle.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung.

§ 114a bestimmt nach den Kommissionsbeschlüssen, daß der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszettel beschreiben kann, worin einzutragen sind der Zeitpunkt der Hebertragung der Arbeit, Art und Umfang der Arbeit, Stückzahl der Arbeitsarbeit, Lohnsätze, Bedingung für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen, Zeitpunkt der Ablieferung, Art und Umfang der abgelieferten Arbeit, Lohnbetrag, etwaige Abzüge und Tag der Lohnzahlung.

Abg. Stabthagen (Soz.): Nachdem die Kommissionsmehrheit unsere einstimmig angenommenen Anträge hat fallen lassen, ist § 114a vollständig inhaltslos. Die vor 4 Jahren vorgelegte Gewerbeordnungs-Novelle enthält bedeutsam mehr. Sie enthält Aufhebung der Modurrenzklause, Veränderung der Arbeitsverhältnisse der Lehrlinge, Wertmeister usw. Von der ganzen Sozialreform ist abseht nichts übriggeblieben. Der Paragraph gewährt nicht die Garantie, daß der Arbeiter wirklich seinen verdienstlichen Lohn bekommt. Hier wird den Arbeitern weniger als vorher Salbe gegeben. Nach § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuchs dürfen unter 1500 Mark überhaupt keine Abzüge gemacht werden. In der Meider- und Wägenfabrikation kommen aber höhere Löhne überhaupt nicht vor. Wir protestieren von vornherein gegen die Auslegung, als ob nunmehr etwa dieser Paragraph Abzüge gestattet. Sonst haben wir an sich gegen den Paragraphen nichts einzubringen. (Bravo! b. d. Soz.)

§ 114a wird hierauf angenommen.

§ 114b bestimmt, daß das Lohnbuch vom Arbeitgeber auf seine Kosten zu beschaffen und dem Arbeiter nach Vollziehung der vorgezeichneten Eintragungen kostenfrei eingehändigt ist.

Abg. Albrecht (Soz.): Hier muß eine von der Kommission beschlossene Verbesserung wieder beseitigt werden. Nach der Kommission sollen Lohnbücher in den Betriebsstätten besorgen werden können, wenn

### Bericht von Fabrikationsgeheimnissen

vorliegt. Das bedeutet gerade die Aufhebung des § 114b, denn der Arbeitgeber wird immer von Gefährdung von Fabrikationsgeheimnissen sprechen. Es ist aber sehr leicht, die Lohnbücher

## Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelenz.

(55. Fortsetzung.)

(Stichwort: Dörmel.)

„Ein Mord?“ wiederholten alle. Keil rief entsetzt die Augen auf und sah sich mit beiden Händen an den Kopf. Noch nie hatte man seit Menschengebdenen im stillen Tale so etwas erlebt. Denn die Verge mordeten, die Menschen nicht.

Die Bauern schwiegen nachdenklich. Auch Holzer sah stumm und starr. Um seine Lippen terte ein spöttisches Lächeln, und seine Rechte klopfte ungeduldig auf die Tischplatte.

Von allen fand zuerst der Stadelbauer die Sprache wieder. Er nahm einen kräftigen Schluck aus dem Glase und wuschte sich mit der Hand den nassen Schnurrbart ab.

„Ja, Seadra, Dangl.“ rief er, „da muß doch noch einer dabei gewesen sein.“

„Wie geschick Du bist! Das mein ich auch,“ erklärte dieser. „Hast du etwa nicht gehört, daß der Förger einen von den Wölfen aus'm Bal di Rabbi angekniffen hat? Trank Ihr's dem Carlino nicht zu?“

„Denkel, der Carlino?“ fiel der Wirt ein und rückte auf seinem Stuhl nach vorn. „Freilich, freilich, denn hat er eins noutgebrannt!“

Sepp Planer nickte.

„Na, schau's, was der Dangl sagt! Trank Ihr's dem Wildschützen denn nicht zu, daß er mal wieder schießt?“

Mit einem tiefen Atemzug setzte sich Oberhöfer auf seinem Schemel zurecht.

„Ja, ja,“ sagte er nachdenklich. „Das ist ganz eine neue Idee. Das muß man mal in Ordnung überlegen.“

Nun wurde über diese Möglichkeit, das Verdrastanden Förgers zu erklären, hin und her geredet. Man zog Beispiele heran von der Mordnacht und Hinterlist dieser Wölfe. Man kannte ja die Herde von Straßen- und Bräudenanten im Birkhagen her, wobei die Behörden auf Rot mit der Niederhaltung ihrer Verdienste traten.

Der Gedanke an eine dunkle Tat war etwas Neues, und man glaudte darum gern. Auch König die Sache nicht unverständlich, wenn man sie ein zum andern läge. Warum

sollte einem erfahrenen Bergsteiger wie Förger, der den Gletscher selbst im Nebel kannte, und der ihn doch an jenem Tage bei schönem Wetter überfahren hatte, etwas zugestochen sein? Ja, wenn über der Säme nicht die gefährlichen Spalten verdeckt hätte, aber der Gletscher war in bester Verfassung gewesen. Es war nicht Sturm gewesen und nicht Nacht, nur um die Gipfel hatten Wolken gehangen. Auf dem Weg aber vom Eiscepas herab, den der junge Bauer an jenem Tage gegangen war, drohten zudem wieder Steinfälle nach Lawinen. Warum also dem Gletscher alles zugeschrieben, statt nach einer andern Ursache zu forschen?

„Nein,“ warf Sepp Planer ein. „bedenkt man das alles, so muß man schon dran glauben, der Förger, daß dem droben mit einem was zugestochen ist.“

Etwas spöttlich fragte Keil, warum denn unter all den Männern keiner von Anfang an auf diesen Gedanken gekommen sei?

Man mußte es nicht. Es war damit gegangen wie mit andern Dingen oft, man hatte eben das Naheliegende übersehen und von vornherein immer nur einen Unglücksfall auf den Bergen angenommen. In der ersten Aufregung hatte keiner an Förgers verhängnisvolles Zusammenreffen mit dem Wildschütz aus dem Bal di Rabbi gedacht, und viele hatten das auch vielleicht schon wieder halb vergessen.

Nun aber griffen die Bauern den Gedanken Dangls auf, wendeten ihn lange hin und her und beratend, ob man es nicht dem Gericht zur Untersuchung mitteilen sollte, als Holzer, der bisher geschwiegen, plötzlich einwarf:

„Ach! Das Gericht laßt damit nur in Frieden!“

„Warum?“ wendete Dangl erstaunt ein. „Ich mein, dem Carlino geschah's schon recht, wenn man ihm mal auf die Finger schau'n läßt.“

Aber der Gastwirt stellte sich auf Holzers Seite und schüttelte den Kopf.

„Bei so einer Untersuchung, was kommt raus? Nichts! Glaubst, da könnt einer was bereiten? Gestraut wird weder, aber erziehen lust gar nichts. Wenn niemand den Carlino hat am Ferner runstiegen sehn, was willst herrschen machen? Hst, etwa Zeit, den Herren vom Gericht drauszu taglung Red und Antwort zu hören? Ich mein man soll die Ge-

richt nicht ruhen lassen. Die Sach umzurühren muß niemand nichts, dazu ist's hent zu spät.“

„Wieso zu spät?“ warf Dangl ein.

Da ergriff wieder Erwarten der Kaiseredbauer das Wort. Er redete eifrig auf die Hörer ein, und es gelang ihm endlich, sie von dem Gedanken, daß eine gerichtliche Untersuchung stattfinden müßte, abzubringen. Wer konnte den Schmutz und Wildschützen nachspüren? Schließlich war es ja auch viel einfacher, dabei zu bleiben, daß Förger irgendwo durch einen unglücklichen Zufall ausgeglitten und dabei in eine der Klüfte des Gletschers oder eine Felskluft gestürzt sei. So etwas konnte dem besten Bergsteiger widerfahren; ein Augenblick Schwindel, eine geringe Unachtsamkeit, ein unerwarteter Krampf konnten genügen, einen Unfall herbeizuföhren. Warum sollte man also von einem Mord reden und gar noch das Gericht mit seinen umständlichen Vernehmungen in Bewegung setzen? Und Carlino war ein Welscher, kam von jenseits der Grenze, wie wollte man den fassen? Nein, dazu war es in Wahrheit lent zu spät.

Förger würde ja doch damit nicht wieder lebendig gemacht.

Die Bauern hatten zugehört, ohne viel Einwendungen zu finden, aber ab und zu tauchten sie einen kurzen Seitenblick aus. Sie verstanden die Gereiztheit Holzers bei diesem ganzen Gespräch und schoben sie auf den Umstand, daß Anna mit dem Verdrastanden ins Gerede gekommen war. Da konnte man es dem Kaiseredbauer wohllich nicht verdenken, daß er nicht immer von neuem an ihn erinnert werden wollte und im Grunde wohl nicht ärgerlich war, den Förderer seines Glückes los zu sein.

Als Holzer geendet hatte, stand er auf, griff zum Stuhlen und schloß den Hut auf den Kopf, dann zählte er dem Wirt einige Pfennige für den genoffenen Wein auf den Tisch.

„Ich weiß nicht,“ sagte er, und seine Stimme klang noch immer erregt, „vor etlichen Jahren sind am Eiscepas drei abgekniffen, und 's hat keiner so ein Geschrei zumweg gebracht wie jetzt mit dem Förger.“

Dangl warf er das Gewehr auf die Schulter, und da alle schwiegen, grüßte er kurz und verließ das Festzelt.

(Fortsetzung folgt.)

so zu gestalten, daß diese Gefahr ausgeschlossen ist. Man könnte sagen, die Bestimmung ist deswegen unbedenklich, weil den Arbeitern vor Erlass der Bestimmung Gelegenheit gegeben werden soll, sich zu äußern. Wenn aber ein Fabrikant sagt, er will die Lohnbücher einbehalten, damit nicht Fabrikationsgeheimnisse verraten werden, so wird kein Arbeiter sich dem widersetzen können. Dieser Zusatz ist also zwecklos. Daher bitte ich Sie, unsern Antrag auf Streichung der Hinzufügung der Kommission statzugeben. (Bravol! b. d. Soz.)

Abg. Eberling (natl.): Man darf bei Abfassung eines Gesetzes nicht nur an die Arbeiter, sondern muß auch an die Unternehmer denken. (Sehr richtig! b. d. Natl.) Deshalb wird meine Partei diesmal einstimmig (große Heiterkeit) für die Kommissionsfassung stimmen.

Abg. Mollenbuh (Soz.): Es wäre interessant gewesen, wenn Herr Eberling gesagt hätte, was denn für Fabrikationsgeheimnisse in ein Lohnbuch eingeschrieben werden. Wollen Sie etwa die Höhe der Arbeitslöhne geheimer als Fabrikationsgeheimnisse bezeichnen? Das könnte manchem verhängnisvoll werden, denn der Verrat von Fabrikationsgeheimnissen wird mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft. Wirkliche Fabrikationsgeheimnisse werden natürlich nicht ins Lohnbuch eingetragen. Wenn aber Bestimmungen über Art und Umfang der abgelieferten Arbeit usw. und vor allem die Eintragungen über die Löhne als Fabrikationsgeheimnisse betrachtet werden sollen, so wird das nur im Interesse solcher Unternehmer sein, die sich schämen, an die Öffentlichkeit kommen zu lassen, daß sie Hungerlöhne zahlen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Genning (kons.): Die ganze Vorlage legt den Arbeitgebern strengere Verpflichtungen auf, also muß man ihnen auch eine kleine Erleichterung gewähren.

Abg. Dr. Pieper (Str.): Im Betrieb kann der Arbeiter jederzeit Einblick ins Lohnbuch nehmen. Aber das Lohnbuch soll nicht hinausgetragen werden, um nicht den Gewerkschaften als Grundlage für Lohnstatistiken zu dienen. (Zust. i. Str.)

Abg. Albrecht (Soz.): Zu statistischen Aufrechnungen brauchen wir die Lohnbücher nicht, solche Aufrechnungen können wir auch heute schon machen. Aber Dr. Pieper sollte sich doch freuen, wenn Klarheit über die Lohnverhältnisse geschaffen würde, das ist ja die Aufgabe dieses Gesetzes. Oder wünscht Dr. Pieper, daß

**Hungerlöhne ein Geheimnis des Betriebs**

bleiben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wenn Sie darauf hinweisen, daß der Arbeiter das Lohnbuch im Betrieb einsehen kann, so ist das ganz zwecklos. Infolge unserer elenden Volksschule kann der Arbeiter das Lohnbuch, das ja zugleich Abrechnungsbuch ist, nicht in wenigen Minuten nachrechnen, sondern nur, wenn er es zu Hause mit Mühe nachrechnen kann. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Mollenbuh (Soz.): Bei dem großen Konfessionsunterschied wurde als einer der schlimmsten Uebelstände beklagt, daß die Arbeiter bei der Übernahme der Arbeit sich nicht klar sind über das, was sie machen sollen. Diese Klarheit sollte das Lohnbuch schaffen. Hat der Arbeiter es aber nicht in Händen, so ist dieser Zweck verfehlt. Der Unternehmer kann ja irgendeine Mitteilung berechnen haben, die er nachträglich auch in das Buch einträgt. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Wenn das Lohnbuch auch zu statistischen Zwecken benutzt wird, so ist das gewiß kein Unglück, wenn ich auch angedeutet, daß das nicht die eigentliche Voraussetzung des Lohnbuchs ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Cuno (Kathol. Zp.): Wir werden für die Kommissionsfassung stimmen, gerade weil wir wünschen, daß der

Bundesrat in möglichst viel Gewerben Lohnbücher einführt, und dazu eine gewisse Bewegungsfreiheit nötig ist, um über gewisse Bedenken der Arbeitgeber hinwegzukommen. Unter Ablehnung der Anträge Albrecht (Soz.) wird § 114b in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 120f bestimmt: Für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, kann der Bundesrat und, soweit er nicht Bestimmungen erläßt, die Landeszentralbehörde oder nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter die zuständige Polizeibehörde durch Polizeiverordnung Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen regeln.

Die Abg. Albrecht u. Cuno (Soz.) beantragen, nach „Gesundheit der Arbeiter“ einzufügen „die Fortbildung oder das Familienleben der Arbeiter oder die Sicherheit des Betriebs“, und die Worte von „soweit“ bis „zuständige Polizeibehörde“ zu streichen.

Abg. Robert Schmidt (Soz.): Wir beantragen die Streichung der Vollmachten, die den Polizei- und Zentralbehörden erteilt werden sollen. Dadurch macht man eine einheitliche Führung der Sozialpolitik einfach unmöglich. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es genügt durchaus nicht, bloß Rücksicht auf die Gesundheit der Arbeiter zu nehmen, sondern es muß ferner noch die Rücksichtnahme auf Fortbildung, das Familienleben und die Sicherheit des Betriebs hineingeschrieben werden. Die Mehrheit und speziell das Zentrum haben hier schöne Gelegenheit, ihren Familiensinn zu betätigen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Fleischer (Str.) verteidigt die Kommissionsfassung.

Abg. Eberling (natl.): Die sozialdemokratischen Anträge enthalten schöne Wünsche, sind aber undurchführbar. (Sehr richtig! b. d. Natl.)

Abg. Mollenbuh (Soz.) verweist darauf, daß die im Antrag Albrecht enthaltenen Grundzüge auch von der Kommission für Arbeiterstatistik als richtig anerkannt worden sind.

Abg. Dr. Pieper (Str.): Man kann nicht immer gleich den jähwöchentlichen Apparat des Bundesrats in Bewegung setzen, sondern muß auch manches den Landeszentralbehörden überlassen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Bei langer Arbeitszeit kommt es dazu, daß das Kind die Mutter fragt: Wer ist denn der fremde Mann, der jeden dritten Tag zu uns kommt? (Heiterkeit.) Nur Scheingründe können gegen die Berechtigung unserer Forderungen ins Feld geführt werden.

Abg. Rebel (Soz.): In früheren Tagen hat das Zentrum selbst den 10-Stunden-Tag für Arbeiter und Arbeiterinnen in die Hand genommen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wie will man leugnen, daß das Familienleben gefährdet wird, wenn der Mann sich nicht um die Erziehung der Kinder kümmern kann, wenn er nämlich um 6 Uhr die Arbeit antritt und abends nicht vor 8 Uhr nach Hause kommt. Er bekommt ja dann seine Kinder die ganze Woche nicht zu sehen. Ich verneine wirklich nicht, wie gerade Geisliche gegen solche Schutzbestimmungen im Interesse der Familie auftreten können. (Sehr wahr! b. d. Soz.) In Fragen der Sozialpolitik sind wir im Reichstag nicht vorwärts, sondern rückwärts gegangen. Vor 20 Jahren wäre ein solcher Standpunkt im Zentrum unmöglich gewesen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Anträge Albrecht werden hierauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. § 184 Absatz 2 bestimmt, daß den Arbeitern bei regelmäßiger Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohn-

tüte, Lohnbuch usw.) über den Betrag des Lohnes und die Arten der Abzüge ausgehändigt wird.

Abg. Albrecht (Soz.) begründet einen Antrag, hinter „Lohnes“ noch einzufügen „mit Angabe der geleisteten Arbeitsstunden oder -tage“; in vielen Betrieben ist das bereits durchgeführt.

Abg. Dr. Pieper (Str.) meint, eine solche Bestimmung diene nur dazu, die Arbeitgeber zu schikanieren. Unter Ablehnung des Antrags Albrecht wird die Kommissionsfassung angenommen, darauf debattelos der Rest der Vorlage sowie ein Antrag, daß das Gesetz am 1. April 1912 in Kraft tritt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag den 27. November, nachmittags 2 Uhr. (Eisenbahnbauten in den Schutzgebieten, Hausarbeitsgesetz, Aufhebung des Stilsatzengesetzes.)

**Eingegangene Druckarbeiten.**

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten. Von der Neuen Zeit ist soeben das 7. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Kronprinzliche Fronde. — Goldproduktion und Leuerung. Von Eugen Varga. — Die Nationalratswahlen in der Schweiz. Von Dionys Zimmer. — Die Heimarbeit in Frankreich. Von Paul Louis (Paris). — Die Gestaltung der Fleischpreise. Von J. Karsti. — Literarische Rundschau: Calmes, Die Statistik im Fabrik- und Warenhausbetrieb. Von R. Wolbi. — Zeitchristen. — Feuilleton der „Neuen Zeit“ Nr. 44: Heinrich v. Kleiff. — Von F. Mehring. — Einiges über Tolstoi. Von Diefenbach. — Von F. Mehring. — Leseblätter: Die antike Bildung. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probennummern stehen jedermann zur Verfügung. —

Trippelstrich und Völkerring betitelt sich die neueste Broschüre, die unser Parteiverlag, die Buchhandlung Volksstimme, Frankfurt a. M., soeben zu rechter Zeit auf den Markt bringt. Die Broschüre enthält die stenographische Wiedergabe einer wichtigen Rede des Genossen Hermann Wendel, die er am Sonntag den 5. November vor 3000 Personen in Frankfurt a. M. hielt. Sie führt den Leser in Ursache und Wirkung des Imperialismus ein und macht ihn nicht minder mit der politischen und sozialen Revolution bekannt, die den Orient durchzieht. Der Preis der 16 Seiten starken Broschüre beträgt 10 Pfg. Alle Parteibuchhandlungen liefern die Schrift an Wiederverkäufer und Parteiorganisationen zum Vertrieb mit hohem Rabatt. —

**SULIMA**  
**Matrapas**  
Feinste Qualitäts-Cigarette  
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.



**REINIGUNGSMEINER**  
**SOLO**  
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen  
**FEINERER BUTTER**

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)







**Luna-Garn**

für Asta-Zeichnung  
verschiedene Farben

Docke **13** Pf.

# Großes Spezial-Angebot

in vorgezeichneten und fertigen

# Weihnachts-Handarbeiten



Ein Posten elegante  
**Leinen-Decken**  
mit Handklöppelei  
zu enorm billigen  
Preisen!

Vorgezeichnete

## Filztuch-Artikel

Bürstentaschen einseitig	Stück 9	9
Bürstentaschen einseitig, mit Blüschanlage	Stück 15 36	23
Bürstentaschen zweifach	Stück 23	18
Bürstentaschen zweifach, mit Blüschanlage	Stück 75 50	35
Zeitungsmappen flüsch mit Ring	Stück	22
Zeitungsmappen mit Stab und Schnur	Stück 65 15	35
Kaffeewärmer elegante Ausgestaltung	Stück 1.50 1.20	65
Tintenwischer in vielen Ausführungen	Stück 24 10	7
Nadelbücher in vielen Ausführungen	Stück 22 12	9
Bettdeckenhalter mit Ring und Pompon	Stück 1.55 95	50
Pompadour in Tuch, Blüsch und Seinen	Stück 60 45	28
Feuerzeuge flüsch	Stück 45 28	13

Küchenhandtücher weiß und grau mit eingewebter Kante	Stück 90 70 45	28
Paradehandtücher mit Hohlfaum und Durchbruch	Stück 90 65 50	35
Küchenkante in grau und weiß Seinen, Kreuzstich und Stiefstich	Stück	7
Kaffeemützen in grau und weiß Seinen, mit und ohne Futter, moderne Zeichnungen	Stück 1.20 90	65

**Küchen-Garnituren** steilig, verschiedene Stoffe, neueste Garnierungen Stück 9.50 7.50 **5.50**

Blusenstreifen Gardanger, angefangen, mit Material	Stück 1.10	1.00
Blusenborten eingewebte Muster	Stück	15

Gedruckt Kelim-Borte in verschiedenen Breiten	1.20 85	65
Spielschürzen in mode und grau, verschied. Längen, reich garn.	1.10 85	65

**Neu! Astern-Genre Neu!**  
als Milieus, Nachttischdecken, Läufer, Kissen, Kaffeedecken usw.  
in flüsch Seinen, mit aparten Zeichnungen.

Gestickte Uhrhalter	Stück 55 38	20
Gobelin trassiert mit Material	Stück 4.50 3.50	2.75
Fertig gestickte Barthinden	Stück	25
Fertig gest. Kissenplatten mit Rückwand	Stück 2.25 1.85	1.50

## Vorgezeichnete Kartonnagen

Natté-Kragenkasten	Stück 12 5, mit Schloß	28
Plüsch-Kragenkasten mit Metallschloß und Griff	Stück 1.00 70	40
Natté-Manschettenskasten	Stück 19, mit Schloß	40
Plüsch-Manschettenskasten mit Metallschloß und Griff	Stück 1.50 90	70
Natté-Doppelkasten	Stück 29, mit Schloß	50

## Gepr. Papier

in schönen Blumenmustern

für Kragen	Stück 60
für Manschetten	Stück 75
für Krawatten	Stück 1.05
für Handtücher	Stück 1.25
für Taschentücher	Stück 95

Plüsch-Doppelkasten mit Metallschloß und Griff	Stück 2.10 1.20	1.00
Natté-Handschuhkasten	Stück 29, mit Schloß	50
Plüsch-Handschuhkasten mit Metallschloß und Griff	Stück 2.10 1.20	1.00
Natté-Taschentuchkasten	Stück 29, mit Schloß	50
Plüsch-Taschentuchkasten mit Metallschloß und Griff	Stück 2.10 1.20	90

**Angefangene Schlafdecken** mit Material reinwollener Fries, Größe 150x175 Stück 13.50 **12.00** **Schlafdecken** reinwollener Fries moderne Zeichnungen, Größe 150x175 Stück **8.50**

Gedruckt Kelim-Rissen verschiedene Größen	Stück 1.35 75	40
Kelim-Rissen mit Material	Stück 4.00 2.75	1.95
Smyrna-Rissen fertig gestickt und und fertig	Stück 3.75 3.50	3.75

### Linkrusta, aparte Muster

Kragenkasten	Stück 1.05	70
Manschettenskasten	Stück 1.60	1.00
Doppelkasten	Stück 2.10	1.25
Krawattenskasten	Stück 2.10	1.25
Handschuhkasten	Stück 2.10	1.25
Taschentuchkasten	Stück 1.45	1.00
Linkrusta-Zeitungsmappen in eleganter Ausführung	Stück 6.50 3.75 2.75	2.10

Samttaschen mit elegantem Bügel, langer Schnur	Stück 1.75 1.10	
Samttaschen mit Perlsticker, langer Schnur	Stück 5.50 3.50	2.
Brokattaschen moderne Färbung, sehr elegant, große Auswahl	Stück 5.50 4.50 3.25	2.

<b>Stoffe u. Material</b>	Aida-Stoffe extra weiß, extra	150 cm breit 1.15	110 cm breit 0.85
	Nordisch Wollstoff in allen Farben	170 cm breit 4.75	45 cm breit 1.50
	Gittertülle in extra und weiß	170 cm breit 1.65	110 cm breit 1.15
	Russisch Leinen in extra, extra weiß ganz	170 cm breit 3.90	55 cm breit 1.75
	Decken-Stoffe in moderner Färbung	150-170 cm breit	Stück 2.50 1.75 1.50
	Filofosse-Seide in allen Schattierungen	6	
	Perlgarn in allen Schattierungen	6	
	Kunstseide in allen Schattierungen	5	
	Nordische Wolle	7	
	Twist in allen Schattierungen		Doche
	Häkelgarn ombre schattiert		10 Gramm
	Häkelseide in allen Farben		Stück

**Fenstermäntel**  
reinemollener Fries, moderne Zeichnung, Größe 100x130  
Stück **4.50**

# J. Lublin

**Angefangene Herren-Westen**  
in versch. Farben, m. Rate  
Stück 4.50 **2.2**  
3.00







**Leimbach, Sozialdemokratischer Verein.** Bezirksführer und Beiratsmitglieder am Mittwoch (Bußtag), vormittags 10 Uhr bei G. G. Leimbach. **Sozialdemokratischer Verein.** Dienstag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kaufmann. **Schönebeck.** Zentral-Verein der Zimmerer. Sonnabend den 25. November, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paat. **Wendebach.** Freie Turner. Mittwoch abends 7 Uhr Richt- und Vortragsabend bei W. H. H. 1843. **Mittelhandelsverein.** Arbeiter-Gesangverein Melancholi. Mittwoch den 22., nachmittags 3 Uhr bei Gustav W. Peters. 1847. **Neuhaldensleben.** Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. Freitag den 21. d. M., abends 8 Uhr, Singstunde bei W. Herzog. 1841.

**Briefkasten.**

**Quedlinburg.** Am Bußtag und am Totensonntag dürfen öffentliche Versammlungen nicht abgehalten werden. **Fischhändler.** Unsere Notiz bezog sich, wie wohl für jedermann erkennbar, nur auf die durch den Magistrat vermittelten Fischmärkte, so daß durch sie nicht zum Ausdruck gekommen ist, daß überhaupt jeder Fischverkauf, auch der rein private, in Neustadt während dieser Woche ausfällt.

**Marktberichte.**

**Magdeburg, 18. November.** (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer (Stg.), gut 192-197, Kolben Sommergut. Roggen inländischer fest, gut 176-180. Gerste, hiesige Chevalier, gut 209-217, feinste über Notiz, do. Randgerste gut 203-208, ausländische Futtergerste gut 157-160. Hafer inländischer gut 195-200. Weizen runder fest, gut 174-175, amerikanischer dunter gut 174-175.

**Magdeburg, 14. Nov.** Kleinhandelspreise. Kartoffeln: gute 6-7 Pf., Mehl 4,5-6 Pf., Magnam bonum 5-6 Pf., Meisen -- Pf., Weizen -- Pf., Spalter 145-170 Pf., Mehl für 1/2 Kilo. -- Pf., inländische 1 Mandel 120-130 Pf., ausländische 1 Mandel 120-135 Pf. -- Rindfleisch, Keule 90-120 Pf., Bug 80-100 Pf., Bauch 60 bis 80 Pf. -- Kalbfleisch, Keule 80 bis 130 Pf., Bug 70-110 Pf. -- Hammelfleisch, Keule 80-110 Pf., Bug 70-100 Pf. -- Schweinefleisch, Keule 80-120 Pf., Bug 80-90 Pf., Kopf und Beine 45-60 Pf., Schinken, inländischer, geräucher 130-160 Pf., Rindfleisch, frisch 70-80 Pf., Speck, inländischer, geräucher 70-90 Pf. -- Rindfleisch 30-50 Pf., Mehl für 1/2 Kilo. Die Preise beziehen sich durchweg auf die gangbarsten Sorten.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.		17. Nov.		18. Nov.	
18. Nov.		17. Nov.		18. Nov.	
<b>Obel.</b>					
Elbe	0,55	0,55	0,13	0,03	---
Elbe	0,20	0,20	0,23	0,03	---
Elbe	0,13	---	---	---	---
<b>Elbe.</b>					
Brandis	0,81	0,81	---	---	---
Brandis	0,46	0,46	---	---	---
Brandis	0,16	0,28	---	0,10	---
Brandis	0,51	0,54	---	---	---
Brandis	0,64	0,51	---	0,18	---
Brandis	2,97	2,98	---	0,91	---
Brandis	0,41	0,82	---	0,69	---
Brandis	0,52	0,50	---	0,03	---
Brandis	0,18	0,17	---	0,01	---
Brandis	0,03	0,04	---	0,01	---
Brandis	0,24	0,23	---	0,02	---
Brandis	0,15	0,19	---	0,04	---
Brandis	0,30	0,37	---	0,02	---
Brandis	0,10	0,10	---	---	---
Brandis	0,23	0,27	---	0,01	---
Brandis	0,18	0,23	---	0,05	---
Brandis	---	0,19	---	---	---
Brandis	0,13	0,17	---	0,01	---

Mittwoch und Saale.			
	18. Nov.	19. Nov.	
Strassfurt	0,80	0,75	0,05
Weissenfels	0,70	0,48	0,24
Wrotha	1,14	1,12	0,02
Wilsleben	0,50	0,45	0,05
Bernburg	0,10	0,10	---
Halbe Dörpelt	1,28	1,26	0,02
Halbe Dörpelt	0,40	0,42	0,02
Gröbena	0,16	0,20	0,04

\* Auffig, 20. November. Pegelstand - 0,50 Meter. Vom Oberlauf nach 3 Zentimeter Wachs gemeldet. Magdeb. Stg.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg, 18. November.**  
Aufgebote: C. Feuer W. H. H. hier mit Anna F. H. in Quedlinburg. Maschinen-Jungen, Richard Kumpf hier mit Erna Fride in Böhle. Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Wiegert in Berlin mit Helene Bernau hier.  
Eheschließungen: Eisenbahn-Güterhof. Rob. Kuff mit Ella Seeger. Profurist Mich. Ergang mit Irene Schwieger. Drogist Paul Blottkow mit Anna Wittmar. Profurist Joseph Haas mit Erna Goergens. Kaufm. W. H. Goetze mit Elisabeth Schwarze. Schuhm. Herm. Ernie mit Ella Vieräugel.  
Geburten: Walter, S. des Eisenh.-Glückschaffn. Gustav Friedrich, Kurt, S. des Wäfers Stefan Koran. Käthe, F. des Fleischerm. Walter Sturm. Erwald, S. des Schmieds Friedrich Antede. Elfa, F. des Eisenh.-Arb. Albert Buchmann. Friedrich, S. des Eisenh.-Weidenst. 1. Kl. August Sanisch.  
Todesfälle: Privatmann Johannes Sauer, 83 J. 1 M. 25 J. Wwe. Derta Nieberheimann geb. Rigaud, 76 J. 8 M. 3 J. Wwe. Marie Müller geb. Baumel, 66 J. 3 M. 13 J.

**Sachsenburg, 18. November.**  
Eheschließungen: Eisenh. Emil Frieze mit Ida Kaufmann. Kaufm. Herm. Meyer mit Agnes Wuffe. Arb. Otto Grahlmann mit Helene Krause. Maurer Karl Baars mit Frida Kape geb. Gröbler. Maurer W. H. Kohl mit Maria Karro. Steinmetz Otto Bau mit Elfa Firschow.  
Geburten: Martha, F. des städt. Lehrers Erich Gentel. Ernst, S. des Arb. Herm. Brauns. Martha, F. des Festschmieds Silvester Fürstenberg.  
Todesfälle: Martha, F. des Schneid. Raed, 2 J. 10 M. 23 J.

**Sachsen, 18. November.**  
Eheschließungen: Schlosser Walter v. König mit Martha Frische. Former W. Wähling hier mit Pauline Meise in Schönebeck.  
Geburt: Hildegard, F. des Arb. Rich. Wader.  
Todesfälle: Bureaudiener Aug. Koch, 50 J. 1 M. 21 J. Wwe. Wilhelmine Niemann geb. Strung, 69 J. 1 M. 1 J.

**Neustadt, 17. November.**  
Aufgebote: Helger Friedrich Steinlopf mit Anna Kater. Kaufmann Richard Braumann in Halle mit Anna Brandt hier.  
Geburten: Elfride, F. des Fleischers Reins. Heber. Käthe, F. des Schlossers Max Mittelstedt. Gustav, S. des Arb. Andreas Reimeyer. Otto, S. des Straßenbahnführers W. H. Mund. Gertrud, F. des Arb. Reinhard Görtz.  
Todesfälle: S. des Handelsmanns Paul Schröder.

**M.-Gracan.**  
Eheschließungen: Telegraphenassistent Paul Knopf mit Margarete Ehrenberg in Prester. Fabrikarbeiter Karl Höfel hier mit Kaufm. Kuppel in Prester. Sergeant und Zahlmeisteraspirant Karl Strehl mit Elisabeth Sparmann.  
Geburten: Karl Hans, S. des Brauers Karl Brose. Ilse, F. des Eisenh. Heinrich Hebe.

**Todesfälle:** Witwe Agnes Masche geb. Niemann, 76 J. Schneiderin Elisabeth Wiegand, 24 J.

**M.-Germerleben.**  
Aufgebot: Fabrikarbeiter Richard Menzing mit Petronella Bajong.  
Eheschließung: Drechsler Friedrich Karsten in Magdeburg-Rohlfensee mit Selene Kirchner hier.  
Geburten: Paul, S. des Modellmachers Rob. Schneider. Werner, S. des Korrespondenten Gustav Schäfer.

**Salze.**  
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Otto Leding mit Emma Junge in Wetzshüfen. Schuhmacher August Karl Friedrich Henne in Hannover mit Emma Martha Korte hier. Fabrikarbeiter Valerian Esch mit Dorothea Esch in Wetzshüfen.  
Geburten: Elisabeth, F. des Arbeiters Joseph Fuja. Charlotte Wilhelmine, F. des landwirtschaftlichen Arbeiters Otto Born in Wetzshüfen. Walter Kurt Martin, S. des Kantinen-Ausgebers Gustav Pasch. Margarete Frida, F. des Drechers Wilhelm Möbes in Wetzshüfen. Dora Anna, F. des Maschinenheizers Hermann Weidemann. Helene Frida, F. des Fabrikarbeiters Reinhold Höpfer in Wetzshüfen.

**Todesfälle:** Fabrikarbeiter Joseph Fischer aus Groß-Ottersleben, 24 J. Albert, S. des Formers Albert Hartel, 3 M. Walter Adolf Alfons, S. des Arb. August Hermer in Wetzshüfen, 1 J. Johannes Fris, S. des Maschinenführers W. Müller in Wetzshüfen, 7 J. Wilhelm Gustav, S. des Schlossers Gustav Lude in Wetzshüfen, 9 J.

**Aschersleben.**  
Eheschließungen: Schneider Kurt Bruchholz in Dresden mit Luise Große hier. Schmied Wilhelm Ulrich mit Emma Buchholz. Bergmann Emanuel Wodarich in Königsau mit Selma Baum hier. Gärtner Friedrich Fölge in Seelinggen mit Elisabeth König hier.  
Geburt: S. des Manners Willi Köhlich.  
Todesfälle: Elise Wälder, unverehel., 69 J. 1 M. 2 J. Armenhelfer Wilhelm Hüf, 69 J. 11 M. 11 J.

**Salze.**  
Aufgebote: Buchhalter Friedrich Wilhelm May Seife mit Minna Vogelz. Hüttenarbeiter Johann Gebel mit Martha Martin. Freier Anton Goffen mit Katharina Widans.

**Eheschließungen:** Oberkellner Richard Jenke mit Emma Nauendorf. Maurer Felix Gorzinski mit Anna Traunberger. Kürschner Christian Wabnis mit Helene Bollmann. Hüttenarbeiter Thomas Heil mit Frida Weber. Hüttenarbeiter Hermann Schulze mit Witwe Leichmann geb. Nadobna. Kaufmann Alwin Bitterling mit Erna Pfeiffer. Hüttenarbeiter Hermann Krebs mit Auguste Sella. Bahnarbeiter Ernst Rodemann mit Wilhelmine Heber. Arbeiter Albert Meißel mit Marie Meter. Hüttenarbeiter Friedrich Liebau mit Luise Millel. Hüttenarbeiter Hermann Müller mit Anna Buchmann.  
Geburten: F. des Hüttenarbeiters Karl Warleben, S. des Form. Aug. Kranke. S. des Hofkass. Bertold Karl Meyer, S. des Hüttenarbeiters Serafin Stoinsh. S. des Hüttenarb. Otto Krüger. S. des Hüttenarbeiters Otto Steuk. F. des Hüttenarbeiters Aug. Kuhn. F. des Hüttenarbeiters Hermann Wiede. S. des Forstboten Gustav Werner. F. des Hüttenarbeiters Karl Meßner. S. des Hüttenarbeiters Karl Leithold. S. des Hüttenarbeiters Heinrich Köhler. F. des Hüttenarbeiters Wilhelm Wefer. S. des Hüttenarbeiters Julius Maxell Klaf.  
Todesfälle: Pflegerin Adia Hofmann, 55 J. Adolf Heidrich, 1 J. 10 M. 23 J. Charlotte Meßner, 1 J. 6 M. Ludwigsgeliebte Anton Sulka, 21 J. Hilba Wehnaker, 2 J. 6 M. Ehefrau Maria Bachold geb. Altmel. Pensionär August Todtenhaupt, 69 J. 8 M. Gise Nibel, 2 M. 15 J. Witwe Auguste Gommung geb. Wände, 74 J. 1 M. 17 J.

**Montag, Dienstag und Mittwoch**  
**3 Ausnahme-Tage für Käse!**

Bei der jetzt herrschenden Teuerung findet der Artikel „Käse“ mit vollem Recht weit mehr Beachtung als je, da ein wirklich schönes Stück wohlgepflegter Prima Käse irgendeiner Art bekanntlich ein billiger, delizioser und nährreicher Brotbeleg ist. An obigen Ausnahmetagen gebe ich dem verehrlichen Publikum Gelegenheit, in meinem Geschäft

**Jakobstraße Nr. 5**

zu folgenden erstaunlich billigen Preisen einzukaufen:

Diese Preise beziehen sich ohne Abzug!	<b>Prima Emmentaler Schweizerkäse</b>	großlocht, weichschmig, süßer, milder Geschmack . . . . . Pfund	112	Pf. statt	140	Pf.
	<b>Prima vollfetter Edamer Käse</b>	. . . . . Pfund	112	Pf. statt	130	Pf.
	<b>Prima vollfetter Fromage de Brie</b>	herrorragende Delikatess . . . . . Pfund	96	Pf. statt	120	Pf.
	<b>Prima vollfetter Tiisiter Käse</b>	. . . . . Pfund	82	Pf. statt	100	Pf.
	<b>Prima buttriger Limburger Käse</b>	. . . . . Pfund	58	Pf. statt	70	Pf.
	<b>Prima Frühstückskäse</b>	. . . . . Stück	9	Pf. statt	10	Pf.
	<b>Prima vollf. Camembert „Alpenstern“</b>	. . . . . Stück	35	Pf. statt	45	Pf.

Im Schaufenster Jakobstraße 5 ist das reichhaltige Käsefortiment ausgelegt und mit den Ausnahmepreisen versehen. Schon der Anblick dieses imposanten Käsefortiments läßt die hervorragend feinen wohlgepflegten Qualitäten erkennen.

**A. H. Völker** Butterhandlungen  
Fernsprecher 1406

H.B. Ich veranstalte diese Ausnahmetage lediglich deshalb, um alle verehrten Hausfrauen zu veranlassen, meine ganz vorzüglichen Qualitäten kennen zu lernen, da gerade in Käse ganz enorme Unterschiede in der Qualität bestehen.

Federlichte, fertige Betten  
26 32 34 39 47 60 M.  
Dr. Münzstr.  
**O. Kaphengst, Nr. 9, 1 Tr.**  
Großer Gelegenheitskauf in  
**Pelzstolzen und Muffen**  
vom einfachsten bis z. elegantesten  
Genre ist billig zu verk. Fürstent.  
unter 30. v. 4 Tr. 118. Nähe Postplatz.

**Grundstück in Salbke**  
h. 600 M. Ans. ist zu verkaufen.  
S. F. F. u. B. a. d. Gr. v. B. 1. crd.  
Mitt. Log. Peter-Paul-Str. 38. 1. l.  
Mitt. Logis Friesenstr. 3. i. 2.  
**Hogöher Straße 2**  
Gartenwohnungen von 255  
bis 450 M. zum 1. April 1912  
zu vermieten. Umst. gestelle der  
Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

**Kaiser-Theater**  
**Vorzugsbillett**  
Vorsieger dieser Amance  
zahlen im 1926  
Montag - Kinder -  
Mittwoch - 5 Pfg.  
Sonntag - Erwachsene  
15 Pfg.  
erhöhter Billettsteuer.  
Programmwechsel!  
Dienstag und Freitag.



**Reunion**  
mit Gold- oder Korkmund  
Vorzügliche  
**3 Pfg**  
**Cigarette**



**Geflügel- u. Kaninchen-**  
**Ausstellung** 1785  
Mittwoch (Bußtag), 22. November  
und Donnerstag, 23. November  
in  
**Wilhelmshöhe**  
- Sehziger Straße 21. -  
Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**

# Magdeburger Fischhallen

Telephon 7262 Alte Ulrichstrasse 13 Telephon 7262

## Tägliche Zufuhr lebendfrischer Seefische

in anspruchsvollsten Qualitäten!

Feinsten Helgoländer Schellfisch  
Feinsten Kabeljau im Anschnitt  
Feinsten Seelachs im Anschnitt

Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Seezunge,  
Knurrhahn oder Seeforelle —  
abgezogen, zum Braten, als Delikatessen  
besonders zu empfehlen.

**Fischfilet** pfannenfertig, ohne Gräten, für  
Kinder besonders zu empfehlen.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Hummer u. Krebse.  
In Bäckereien, Sprotten und andern Räucherwaren täglich große Eingänge.  
Für Händler günstige Einkaufspreise. 4701  
Kartons und Fischdelikatessen in reicher Auswahl stets am Lager.  
Oelsardinen in feinsten neuer Ware. Dose 12—14 Fische 93 Pf.

# Fata Morgana

Auf die flachen Bänke  
im  
Welt-Programm:

## Jugend- sünde

Sitten-Drama  
in 3 Akten.

Spielbauer 1 1/2 Stunden.

# CSOU

LICHTSPIELE

84 Breiteweg 84

## Brennende Triebe

Drama in 3 Akten.  
Hauptdarstellerin: 4820

# Asta Nielsen

Spielbauer dieses Dramas circa 1 1/2 Stunden.  
Montag abend 10 Uhr letzte Vorführung.

# Kaiser-Theater

bringt heute ein  
Schlager-Programm

## Liebe des gnädigen Fräuleins.

Spielbauer 1 1/2 Stunden.

# Franz Schulze

Versandhaus 4909  
Nr. 66 Breiteweg Nr. 66  
gegenüber Café Hohenzollern  
Eingang Fontäne 22 Fernsprecher 3713

## Große frische Buschhasen der Braten von 1,25 an

Feiner größere Prima frische Frkassée- und  
Sapfenhühner nur heute Dienstag

pro Stück 2.00  
Prima vorjährige Fasanenbühne, extra schön, nur  
heute Dienstag pro Stück 2.10

Wildschwein, Rotkehl, Rehwild, Kanarienvogel,  
Gänse - Enten - Nähnchen - Tauben

Prima Hasengekröse pro Stück 50 Pf.

# Stephanshallen

Dir. Rich. Frohitz.  
Abends 8 Uhr 4940

## Varieté-Vorstellung.

Streng bezogenes Programm  
für Familien-Exhibition.

Vorzeiger dieser  
Vorstellung hat an einem  
Wochentag freien Eintritt.

Antrittsbesuchen  
empfehl. Buchh. Volkstheater.

# Lemsdorf.

Restaurant zur Erholung  
Bis tags und Sonntags, abdo.  
6 Uhr

## Groß. Preis-Skat

2016 nur gute Preise  
Gänse, Enten, Hasen usw.  
Es ladet ein Ihr Wirt.

# Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage  
Breiteweg 134, I, altes Stadt-  
theater. Geöffnet von morgens  
9 Uhr bis abends 10 Uhr.  
— Kassenpreis 25 Pfennig. —

## Tirol. Oetztal

Bremens. Schiffsahrt.

Verloren eine Geldbox am  
Sonntag früh vom  
Bachufer nach der Füllbergstr. II  
Abzug. Neuhäuserstr. 18, II

Für die vielen Bewandten  
und Bekannten, dem Personal der  
Zentraltheater der Firma Wund-  
los u. Co. wie auch den Kollegen  
der Schneiderzunft von  
Kaufmann untern herzlichsten  
Danke. Besonders auch noch dem  
Herrn Pastor Weber für die freu-  
dlichen Worte untern besten Dank.

**Familie Gustav Schäd.**

# Elektro-Biograph

Neustadt

## Brinzeß Cartouche

Kriminal-Sensationsdrama  
in 4 Akten  
von Montag an.

# ZENTRAL- THEATER.

Das Tagesgespräch!

## Madame Chung

in dem Schauspiel  
Im Reiche des Drachens

Rund ums Jahr  
Geschwist. Weise  
Alice Carver & Co.  
Karl Bernhard

Einbrecher v. Newyork  
4928 etc. etc.

# BuStagshalber

findet mein Fleisch- und Wild-Verkauf  
heute Dienstag statt. 4995

# Richard Bosse, Große Marktstraße Nr. 20.

Einer der berühmtesten Romane der  
Weltliteratur!

# Madame Bovary

Ein Elixiersroman von Gustave Flaubert.  
Aus dem Französischen überf. von Göttinger.  
Vollständige Volksausgabe. — 600 Seiten Text.

Preis statt 4.00 Mk. nur 1.00 Mk.

H. Bebel schreibt in der „Volkstimme“:  
„Als der Roman 1875 zum erstenmal in einer  
Zeitschrift erschien, führte sich der Staatsanwalt auf den  
Verleger und schleppte ihn vor die Gerichte des Ge-  
richts — der Roman soll nach der Meinung der Anklage  
unzüchlich sein. Verhandlung und Festsetzung machten  
Flaubert mit einem Schlage zum berühmten Mann.“

Zu beziehen durch die

## Buchhandlung Volksstimme

Große Mühlstraße 3.

# Wilhelm-Theater.

Dienstag, Freitag u. Sonntag  
Großer durchschlagender Erfolg

## Prächtige Inszenierung Das Marmorweib.

Mittwoch (Bis tags) geschlossen.  
Donnerstag den 23. November  
Sonntag den 25. November  
Sonnliche Wirtschaft.

# Waldhalla-Theater

Parterre-Saal.

## Tirol. Schrammel-Ensemble D'Waldlerberln

i. Chemnitz Varieté-  
1690 Ensemble

# Fidelio

Amazonen-Korps  
mit militärischen  
Gewehr-Gezügen

Konntag 7 Uhr — Sonntag 4 Uhr

# Konsumverein für Hötensleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Donnerstag den 26. November 1911, nachmittags  
3 Uhr, im Saale der Frau Witwe Hallermann

## Generalversammlung

Tagungs-Ordnung:

1. Sanierung des Geschäftsbereichs sowie der Bilanz; Entlassung  
des Vorstands.
2. Wahl des Aufsichtsrats.
3. Beihilfenfassung über die Verteilung des Vermögens.
4. Aufsichtsratsmitglieder.
5. Bericht des Aufsichtsrats.

Entschlüsse der Mitglieder müssen spätestens bis zum 23. No-  
vember in den Händen des Vorstands sein.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es die  
Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Anwesenheit der Frauen wird  
hierzu freundlich eingeladen.

Der Aufsichtsrat:  
Johannes Dierker, Vorsitzender.

Für das Arbeitersekretariat in Galberstadt wird  
spätestens zum 1. Januar 1912 ein

## Arbeitersekretär

gesucht. Gehalt 2000 Mark. Versicherungen mit Angabe  
der bisherigen Tätigkeit und Wählens bis 5. Dezember  
an Hermann Schwarze, Galberstadt, Bleichstr. 16, II,  
eingureichen. 4975

# Zur goldenen Rose

57 Breiteweg 57

Tätlich:

## Künstler-Konzert

Von 11 Uhr an:  
Matinee

4518 Wilh. Säbge.

# Eldorado

12 Gr. Junkerstraße 12.  
Tätlich von vorm. 12 Uhr an

Damen-  
Dramatikerforst „Bremensia“  
Südbaner: Dorthen und Lily  
Varieté-Vorstellung  
Im Skatant:  
Heitere Vorträge.

# Konsumverein Aschersleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Am Mittwoch den 22. November (Bis tags), nachmittags  
3 1/2 Uhr, findet im „Braun von Branten“ (Büch. Hofstr.)  
Biergarten, eine

## Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl eines Vorstandsvorsitzenden und Regelung der  
Vorstandsangelegenheiten.
2. Aufsichtsratswahl.
3. Geschäftliches.

Die Mitglieder sowie die Frauen werden sich zu dieser  
Versammlung freundlich eingeladen. Die Mitgliedsliste ist am  
Büch. Hofstr. 16, II, zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat:  
H. Carl Martin

# Groß-Ottersleben und Renneckenbeck.

Am Mittwoch den 22. November (Bis tags)  
— im Saale der Witwe Sternpl. —

## Naturwissenschaftl. Lichtbilder-Vortrag

für Damen und Herren.

Von Fr. Schmidt (Magdeburg-Wilhelmsbad) Bericht über:  
**Die Folgen des Alkoholismus**  
an der Hand von überlebensgroßen Lichtbildern.

Beginnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten a 50 Pf.  
nur an der Kasse. 4973

Der Vorstand des Naturheilvereins Groß-Ottersleben.

# Groß-Ottersleben

Brandts Restaurant.

Bis tags Groß. Preis-Skat Bis tags

Ginjas 1 Markt. — Ausverkauf gute Preise.  
Die immer Anfang 6 Uhr.  
Freundlich ladet ein E. Brandt, Zähler Str. 5.

# Lobesangeige.

Sonntag früh 1 Uhr ent-  
schied nach langen Leiden  
meine liebe Frau und Mutter

## Friederike Adler

geb. Thiem  
im 63. Lebensjahr. Dies  
allen Verwandten und Be-  
kanten zur Nachricht mit  
der Bitte um stille Teilnahme.

Carl Adler,  
Garten, Marktstraße 5.  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch den 22. November,  
vorm. 11 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Südbauer  
Friedhofs aus statt.

# Hofjäger.

Donnerstag den 23. November, abends 8 Uhr  
Einziger Vortrag mit Lichtbildern!

## Ingenieur Richter

aus Jena  
über seine Gefangenenschaft in  
Griechenland und der Türkei.

Sachz. 3.10 2.10 1.30 und 0.80 Mark inkl. Eintritt  
Karte in der Geschäftsvermittlung Buchh. Hofstr. und  
Staatsbibliothek zu haben. 4973

# Geflügel-Ausstellung

## Wilhelma.

Bis tags und Donnerstag  
Großgeflügel, Hühner, Tauben.

Eintritt 25 Pfennig. Ca. 420 Nummern. Eintritt 25 Pfennig.  
Es ladet freundlich ein 4951

Neustädter Geflügelzüchterverein.

# Zirkus Blumentfeld Wwe.

heute Dienstag den 21. November

## 4 Uhr Ausnahme-Vorstellung

Familien, Schüler und Kinder  
für groß und klein  
auf allen Plätzen halbe Preise!

Eine weitere 1 Rind frei! in Begleit. erwachs.  
Ausnahme

Nur Aufzucht gelangt

## Das ungekürzte Abend-Programm

Vorführen u. Reiten d. besten Schül- u. Freizeitspferde.  
Vorführen der dreifachen  
Elefanten — Lamas — Zebras  
Aufzucht der hochstehenden  
Clowns u. Dummen Auguste  
Akrobaten — Equilibristen — Spezialitäten

Abends 8 1/2 Uhr  
Gr. Novitäten-Abend!

Morgen Mittwoch  
Freitag keine Vorstellung.

# Stadt-Theater

Dienstag den 21. November  
Abend (grobe Strafen). Anfang  
7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

## La Feme.

Donnerstag den 23. November  
Lambauer.

# Walhalla-Theater

Parterre-Saal.

## Tirol. Schrammel-Ensemble D'Waldlerberln

i. Chemnitz Varieté-  
1690 Ensemble

# Fidelio

Amazonen-Korps  
mit militärischen  
Gewehr-Gezügen

Konntag 7 Uhr — Sonntag 4 Uhr